

Die Schreinerei mit dem eigenen Brocki

ANNA SUTER, TEXT UND FOTO

Der Tigel vereint zwei Welten des nachhaltigen Konsums. Im Brocki findet sich für fast alle Lebenslagen das passende Vintagezubehör, und wer im verwinkelten Haus ganz nach oben steigt, trifft auf edles Handwerk: in der Schreinerei unter dem Dach werden langlebige Möbel hergestellt.

Der «Tigel» im markanten Gebäude der ehemaligen Verbandstofffabrik am Hornbach gehört seit dem Einzug der Genossenschaft 1985 untrennbar zum Quartier. Wer etwas Ausgefallenes sucht, sei es für den Haushalt, den Kleiderschrank oder das Büchergestell, stöbert gerne im Brocki und lässt sich vom kunterbunten Angebot inspirieren und verführen.

Urbane Produktion im Dachstock

Obwohl gross «Schreinerei» an der Fassade angeschrieben steht und ein buntes Schild «Die Schreinerei ist heute offen» im Treppenhaus hängt, reagieren Brockibesucher:innen, die auf ihrem Rundgang bis in den obersten Stock gelangen, oft erstaunt, wenn sie sich erst in den zwei Showrooms der Schreinerei und dann in der Werkstatt wiederfinden: Unter demselben Dach, wo günstige Secondhandmöbel und mit etwas Geduld und Glück auch antike Trouvaillen zu finden sind, werden mit feinstem Handwerkskönnen Möbel ganz nach Wunsch der Kundschaft neu gefertigt?! Tatsächlich ist vielen nicht bewusst, dass die Genossenschaft Tigel (vgl. Kasten) nicht nur das beliebte Brocki betreibt, sondern dass dazu auch ein Team von Schreinerprofis gehört. Die Werkstatt unter dem Dach ist kein brockenhausinternes Atelier, wo bloss mal ein wackliges Tischbein festgeschraubt oder ein verlorengegangenes Schranktablar ersetzt wird, nein, hier wird mit höchster Präzision und Leidenschaft geschreinert. Die Idee vom nachhaltigen Konsum im Sinne der Kreislaufwirtschaft ist das verbindende Element von Brockenhaus und Schreinerei: Wo Ersteres dafür sorgt, dass ausrangierte Waren ein zweites Leben erhalten, haben die Kreativen der Dachwerkstatt die Langlebigkeit und die Reparaturfähigkeit ihrer Werke zum Ziel.



Im Showroom im ersten Stock finden sich die edlen Möbel der Tigelschreinerei in unmittelbarer Nachbarschaft zum Brockiangebot – hier Tische und Sideboard aus Holz und Linoleum sowie das jüngste neu entworfene Objekt: ein Teleskopregal, komplett aus Holz.

Vom Baum zum Tisch

Die Spezialität von Valentin Büchi, Lara Rietmann und Stefan Meier sind individuell gefertigte Massivholztische: Wer einen solchen in Auftrag gibt, erhält ein echtes Unikat «aus einem Baum». Die Tischplatte wird nämlich aus Einzelbrettern vom selben Baum verleimt. Dem Anordnen der Bretter widmen die drei Holzfachleute dabei besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt, um ästhetisch und technisch das beste Resultat zu erzielen. Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit lokalen Holzhändlern können sie garantieren, dass der verarbeitete Baum – ob Eiche, Buche, Ulme, Kastanie, Nuss- oder Kirschbaum – aus nachhaltiger einheimischer oder europäischer Produktion stammt.

Für ein anderes langlebiges Material haben die Tigelschreiner:innen eine Leidenschaft entwickelt: Linoleum. Der bunte, warme, aus natürlichen Rohstoffen hergestellte und klimapositiv produzierte Belag gibt einem Möbelstück oder einer Einbauküche eine ganz eigene Note.

Für grosse und kleine Reparaturen

Das Tigelteam bietet sich auch als klassische Serviceschreinerei an. Ob defekte Beschläge, klemmende Türen, Parkettschäden oder andere Reparaturarbeiten: Lara, Valentin oder Stefan steigen gerne aufs Rad, kommen mit Materialanhänger und Werkzeug zu ihrer lokalen Kundschaft nach Hause und erledigen grössere oder kleinere Reparaturen schnell und flexibel.

Schreinerei Tigel, Hornbachstrasse 62,

www.schreinerei.tigel.ch

Selbstverwaltet und sozial

Die Genossenschaft Tigel wurde 1978 gegründet. Ein erster Grossauftrag – die Räumung von Wohnungen im Volkshaus, die den Gründer:innen Beizentische, Horgen-Glarus-Stühle und Küchenbuffets zur Restaurierung und Wiederverkauf einbrachte – bildete den Startschuss für die Schreinerei und die Brockenhalle. Seit der Gründung hat sich einiges verändert, geblieben ist die Selbstverwaltung als bestimmendes Element: Alle wichtigen Geschäfte und Personalangelegenheiten werden im Team diskutiert und gemeinschaftlich entschieden. So zum Beispiel auch, wohin der «Sozialbeitrag» fliessen soll: Jedes Jahr wird ein Teil des Umsatzes gemeinnützigen Organisationen oder Projekten gespendet.